

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Weitere Umgegend Berlins - (östliche Hälfte)

Albrecht, Emil

Berlin, 1910

25. Der Oberspreewald.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1642

und Aussichtsturm), einem Burgwall, auf dem in alter Zeit wahrscheinlich das Schloß der Lübbener Kastellane stand.

Von Lübben nach Beeskow, 40 km (Fortsetzung der Kreisbahn von Uckro-Luckau, vgl. Teil II). Von *Lübben-Nord* (S. 167) an der Westseite der Staatsbahn hin, dann über sie nach (4 km) *Hartmannsdorf*, 10 Min. südl. vom Dorfe (S. 166). Über die *Spree* (Blick nach der Stadt) nach (8 km) *Börnichen-Schleppzig* (S. 165). — 14 km *Krugau*; 17 km *Gr. Leuthen*. — 22 km *Wittmannsdorf*. Wieder über die *Spree* kurz vor (28 km) *Briescht* (Erfr.). — 32 km *Tauche*; 35 km *Kohlsdorf*. — 40 km *Beeskow* (S. 158).

[Je 1 St. n. von Wittmannsdorf (Chaussee, z. T. durch Wald), w. von Briescht (Landweg) liegt *Cossenblatt* (Gasth. beim Schlosse, z. Ü.). Auf einer Insel der *Spree* das kasernenartige Schloß, erbaut seit 1699 von dem in den Türkenkriegen bewährten Generalfeldmarschall H. Albr. v. Barfuß (vgl. S. 53; gest. hier 1704), 1736 von dessen Sohn unfreiwillig an Friedrich Wilhelm I. verkauft, der von da ab jährlich hier einige Zeit weilte und zahlreiche Bilder zustande brachte; seit 1851 ist es Privatbesitz. Weiter nach dem *Scharmützelsee* s. S. 157. — Sö. von Briescht Landweg über *Sabrodt* und *Trebatsch* (Gasth.; am Westende ein altes Steinkreuz) nach (1½ St.) *Sawall*, wo die *Spree* in den *Schwielochsee* (S. 172) einfließt, weiter vom See ziemlich ab nach (50 Min.) *Zaue*, wieder dicht am See gelegen, und über *Ressen* nach Bhf. *Goyatz* (1 St.; S. 172). Von *Sawall* oder *Zaue* an benutzt man besser einen Kahn.]

25. Der Oberspreewald.

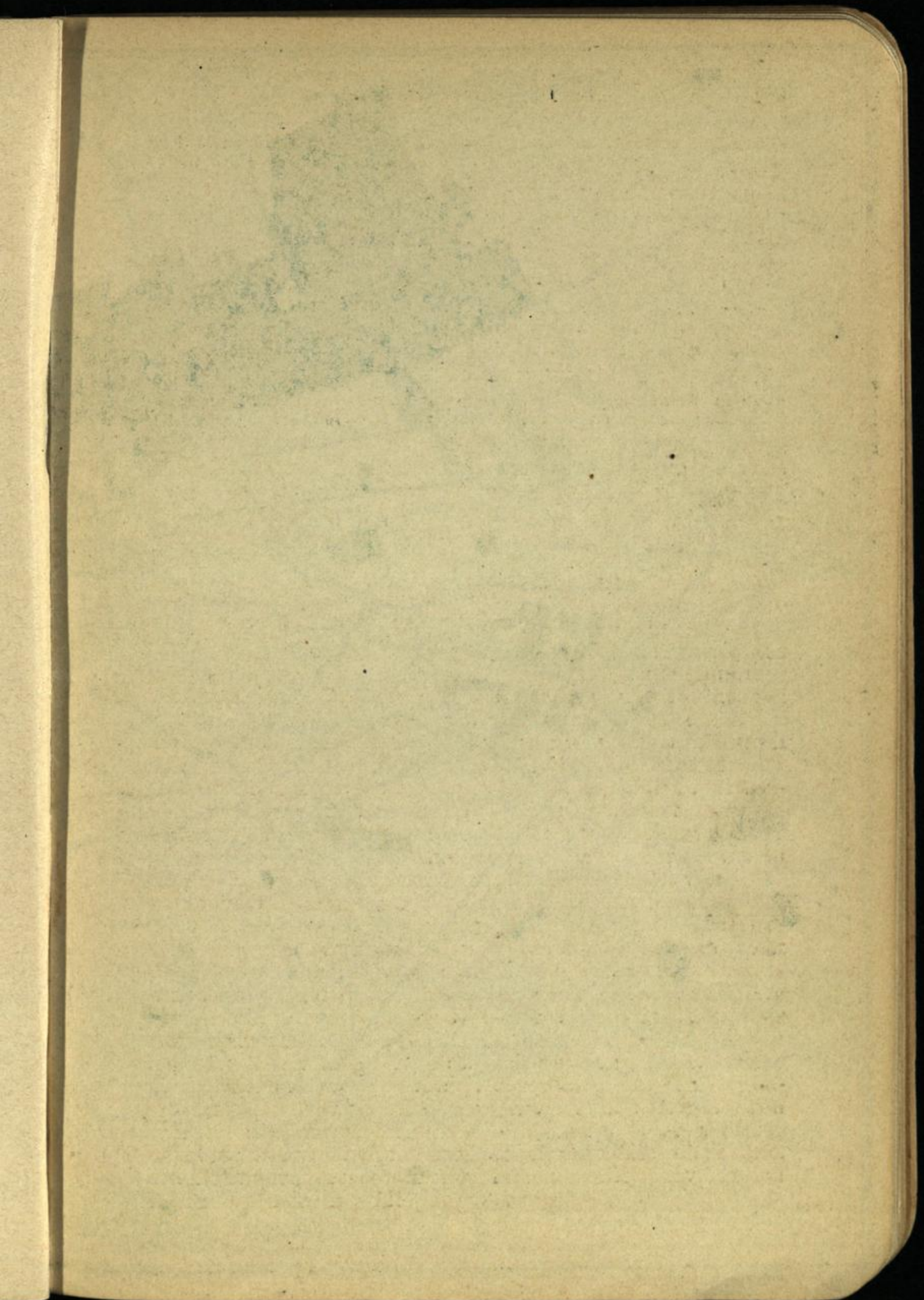
Vgl. *Kieslings* Spezialkarte vom Spreewald (1:50000).

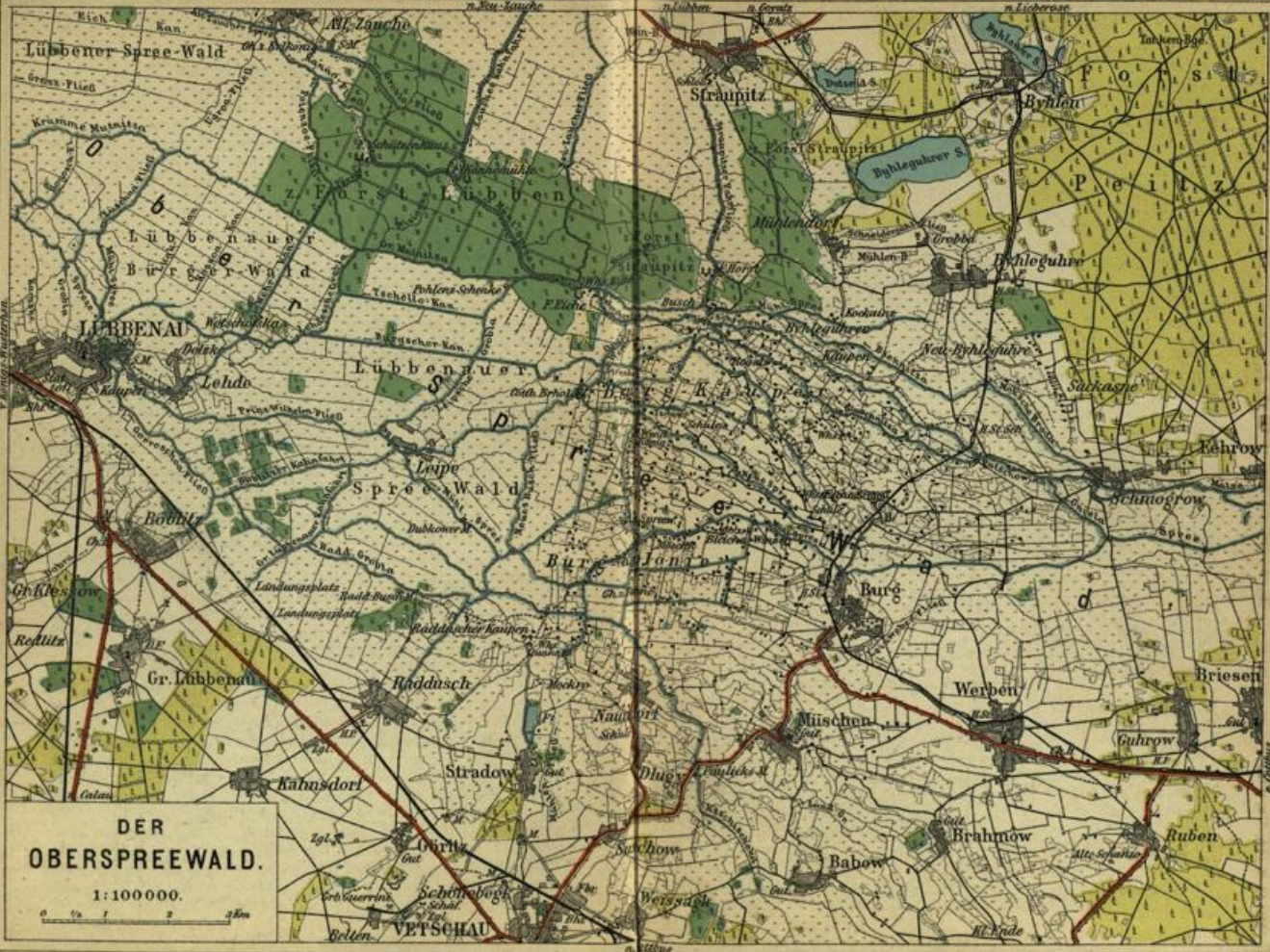
Etwa in der Mitte ihres Laufes (von der Quelle auf dem Lausitzer Gebirge im Kgr. Sachsen bis zur Mündung in die Havel 397,5 km; Höhe bei Bautzen 180 m, bei Cottbus 72 m, bei Berlin 32 m) durchfließt die *Spree* zwischen Cottbus und Wend.-Buchholz die nur durch den Pafs bei Lübben getrennten Niederungen des Ober- und des Unterspreewaldes (vgl. S. 165). Ursprünglich ein großes Seebecken, später ein mit Urwald bedeckter Sumpf, werden beide Teile von einem Gewirr unzähliger Flußläufe durchzogen. Im Oberspreewald (20700 ha; Länge 28 km, Breite 7—11 km), von dem gegenwärtig kaum noch $\frac{1}{6}$ mit Wald bedeckt ist (vgl. S. 175), lassen sich im wesentlichen zwei Hauptflußmassen unterscheiden, deren einzelne Arme meist wendische Namen tragen: im N. die *Malxe* und weiterhin die *Gr. Mutnütza*; im S. der deutlicher verfolgbare Strom der *Burger Mühlspree*, der sich von Leipe bis Lübbenau teilt, um sodann auf dem Wege bis Lübben als *Neue Spree* alle Arme an sich zu ziehen. Schmalere Wasserrinnen (wend. *grobla*, d. i. Gräblein, im Gegensatz zu den Hauptverkehrsadern, wend. *zerra*) führen von allen Randdörfern in die Wiesen; jeder Besitzer verfügt über wenigstens zwei der flachen, langen Kähne, die nicht gerudert, sondern gestofsen werden (gewöhnlich 7,5 m l., 1,2 m br., Tiefgang 0,2 m).

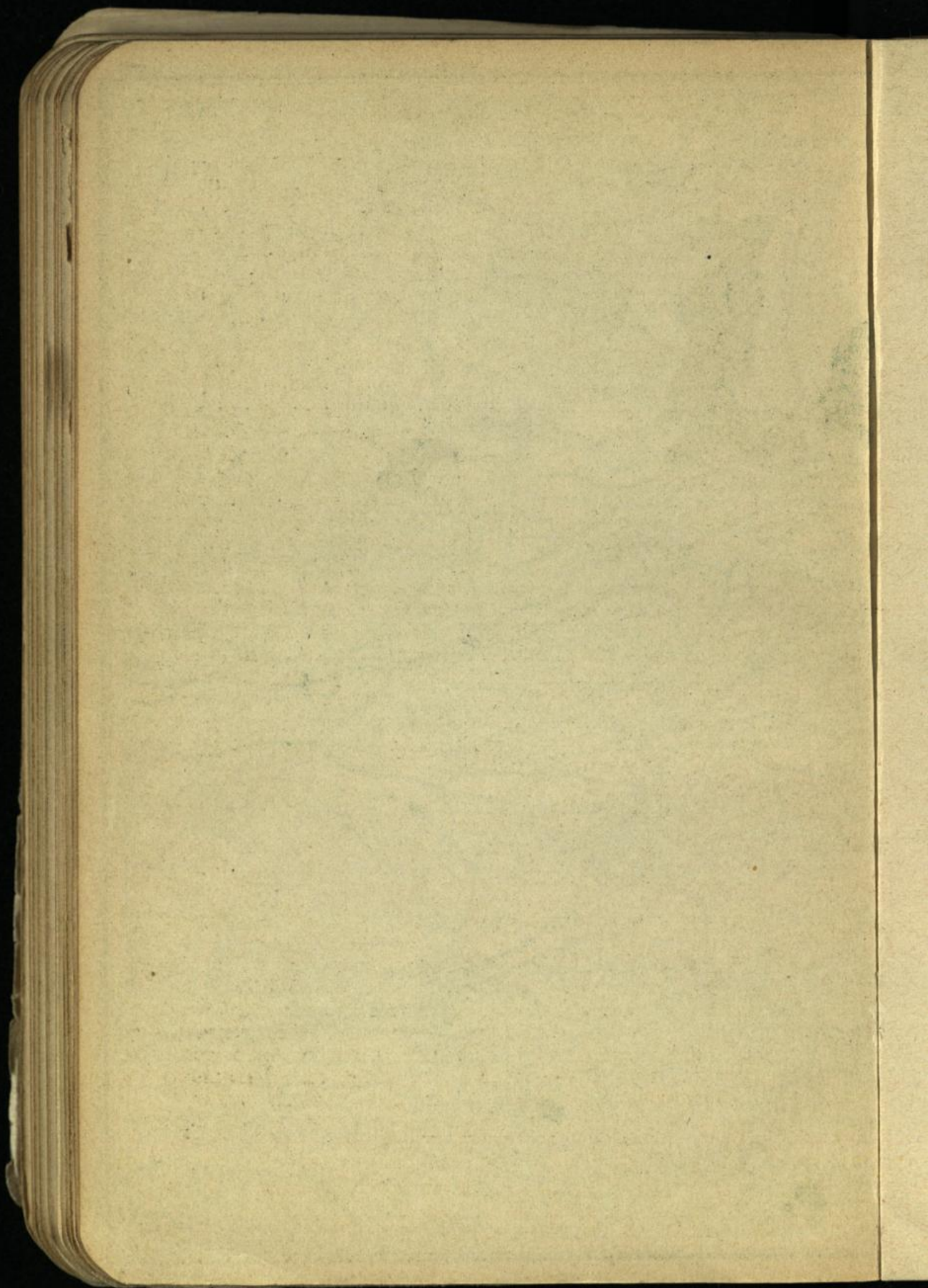
Für die Bewirtschaftung sind dieser zu den Kreisen Cottbus, Calau und Lübben gehörigen Niederung, an der 2 Städte und 47 sonstige Ortschaften mit etwa 33 000 Einw. teilhaben, durch mühsame Aufhöhung allmählich an 1500 ha bebauter Boden abgewonnen worden, der allerdings bei der mangelhaften Regulierung des Wassers nicht nur den regelmässigen Frühjahr- und Herbstüberschwemmungen ausgesetzt ist, sondern auch vor sommerlichen Hochwassern (1854, 91 und 97 besonders verheerend) noch immer nicht sicher ist. Diese *Horstäcker* werden mit dem Spaten bearbeitet, da Zugtiere und deshalb auch Pflug und Egge nicht verwendet werden können. In ungeheuren Mengen gehen von Lübbenau aus die hier gebauten Gurken und Gartengemüse nach Berlin und anderen grossen Städten Futtergräser und Heu für die Viehmast, die einen weiteren wesentlichen Erwerbszweig bildet, liefern die grösstenteils fiskalischen, herrschaftlichen oder städtischen, an kleine Leute verpachteten Wiesen; vom Hochsommer an sind die auf Holzgestellen ruhenden Schober (Scheunen gibt es nicht) ein wesentlicher Teil des Landschaftsbildes. In der eigentlichen Niederung haben die Wohnungen (Hotstätten), als Einzelgehöfte *Kaupen* genannt, eine künstlich geschaffene Grundlage; in den stroh- oder schilfgedeckten niedrigen Blockhäusern ist vielfach altertümliche Bauweise bewahrt.

Der Besuch dieser eigentümlichen Landschaft, deren Reiz durch die Besonderheit der Verkehrsweise und des Volkslebens der meist noch wend. Bewohner (vgl. S. 178) erhöht wird, ist durch den 1886 in Lübbenau gegründeten Spreewaldverein (S. W. V.) wesentlich erleichtert. Auf Teilnahme an der Massenbeförderung durch Reiseunternehmer kann man leicht verzichten.

Beste Besuchszeit sind Mai, Juni und September. Im Hochsommer reicht der Wasserbestand meist nicht aus; überdies fehlt den gemähten Wiesen der Farbenschmuck, und die Mücken sind unleidlich. Für die stets Überfüllung bringenden Pfingsttage bestelle man Kähne und Nachtlager im voraus. Hinsichtlich der Verpflegung werden aufser den Gasthäusern in Lübbenau, Leipe und Lehde am meisten gelobt die Rest. Wotschofska und Eiche sowie die Bleiche und Winzers Landhaus (in allen „Fische mit Spreewaldsauce“); im übrigen hege man, namentlich an Wochentagen, keine zu hohen Erwartungen. — Zu grösseren Kahnfahrten nehme man möglichst nur die amtlich beglaubigten Fährleute des S. W. V., die von den Wirten überall nachgewiesen werden, mache aber alle Einzelheiten vorher genau







aus. *Fahrpreise* (polizeilich festgesetzt): für jede Stunde bei 1—4 Pers. 60 Pf., bis 6 Pers. 70 Pf., darüber 80 Pf., dazu eine Grundtaxe von 1 M.; bei Hin- und Rückfahrt von weniger als 1 St. gilt nur die Grundtaxe. Für die leere Rückfahrt nach Lübbenau hat der Fährmann von Burg, Straupitz und Naundorf 2,40 M., von Alt- und Neu-Zauche 2 M. zu beanspruchen; für die leere Rückfahrt nach Alt-Zauche von Burg, Straupitz, Naundorf und Leipe 2,40 M., von Lübbenau und Lehde 2 M., von Wotschofska 1½ M. Der Fährmann, der in den Gasthöfen Vorzugspreise hat, braucht nicht beköstigt zu werden. Man hindere ihn jedenfalls am Schnapstrinken. Mitzunehmen ist Salmiak der Mücken wegen, ferner ein Schirm gegen die Sonne und Tücher (nötigenfalls Pferdedecken) gegen den Umschlag der Witterung und Abendkühle. — Fufstouren lassen sich im Burger Gebiet nach allen Punkten machen, ebenso kann man jetzt von Alt-Zauche bis zur Buschmühle wandern; doch erkundige man sich zur Sicherheit vorher, ob die betreffenden Wege zurzeit gangbar sind. Beim Betreten der hohen, schmalen Fußgängerbrücken („Bänke“) empfiehlt sich namentlich bei nassem Wetter Vorsicht. Mitten in den Burger Kaupen wird man öfters fragen müssen. Im Winter sind Schlittschuhfahrten (unter Rochus Graf v. Lynar Ende des 18. Jahrh. aufgekommen) oder Fahrten im Eiskahn, einem kleinen Schlitten zum Stofsen, von Lübbenau aus auf den belebten Bahnen von Ort zu Ort sehr genussreich.

Eisenbahnen.

Zwei Bahnen umziehen von Lübben bis Cottbus den Oberspreewald: im SW. die Görlitzer Bahn, im NO. die 1898 eröffnete Spreewaldbahn (Lübben-Cottbuser Kreisbahnen). *Fahrpreise* von Berlin (Görlitzer Bahnhof und von Bhf. Friedrichstraße): nach Lübbenau 4,10. 2,70 (Schnellzug 5,10. 3,20); Vetschau 4,70. 3,10 M. Sonntagskarten nach Lübbenau für Personenzüge 5,60. 3,60 M. bzw. 6,10. 3,90 M. — *Fahrpreise* der Spreewaldbahn: von Lübben nach Straupitz 1,15 0,70 (Sonntagskarten 1,50. 1,05); Burg und Goyatz 1,70. 1,15 (2,40. 1,65); Cottbus 2,40. 1,55 (3,20. 2,30) M.

A. Von Lübben über Lübbenau nach Cottbus, 40 km. — Die Bahn berührt (6 km) Ragow und kommt bald hinter (11 km) Lübbenau (S. 174) in den Kreis Calau. — 18 km Raddusch (S. 178). — 23 km Vetschau (Hot. Matschenz, am Markte, ¼ St. vom Bahnhof, 8 Z. mit 14 B. zu 1½ M.; Stadt Vetschau, am Bahnhof, 14 Z. mit 30 B. zu 1¾—2 M., F. 60 Pf.; Bahnhofshot.; Erfr. im Bahnhof), Stadt mit 2865 Einw. Am Westende ein gräfl. Lynarsches Schloß mit Park. Nach Burg s. S. 177.

— 30 km *Kunersdorf*, bereits im Landkreise Cottbus. Jenseits r. die Glinziger Karpfenteiche (vgl. S. 154). — 35 km **Kolkwitz** (*Schwarzer Adler*), wendisches Dorf. $\frac{1}{4}$ St. sw. die Haltestelle der Leipziger Bahn (S. 184); sw. davon in der Cottbuser Stadtheide eine *Lungenheilstätte* der Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt Brandenburg für Frauen. Nach *Ströbitz* s. S. 181. — 40 km *Cottbus* (S. 179).

B. Von Lübben über Straupitz nach Cottbus, 52 km. — Die Bahn geht vom Anschlußbahnhof (S. 167) in großem Bogen um die Nordseite der Stadt herum über die *Spree* nach (5 km) *Lübben-Ost* (S. 165). — 10 km *Radensdorf*; r. in der Ferne der Kirchturm von Lübbenau. — 11,5 km *Alt-Zauche—Burglehn* (S. 175). — 14 km *Wufswergk*; r. das Waldgebiet des Spreewaldes. — 17 km *Neu-Zauche* (Gasth. am Bahnhof, z. Ü.), großes Dorf mit Kirche von Stüler; r. alsbald der Weinberg (S. 177). — 20 km **Straupitz** (Erfr.; S. 176). Von hier geht eine 14 km lange Zweiglinie nach *Goyatz* (Gasth. Schulz, mit Garten, am Bahnhof; 278 E.) am Südennde des mächtigen *Schwielochsees* (1165 ha; 8,5 km l.; bis 2,5 km br.; tiefste Stelle 7,7 m am NW.-Ende, in Hoffnungsbai 4—6 m t.; 41 m ü. NN.; direkter Güterverkehr auf dem Wasserwege von Goyatz nach Stettin und Hamburg; vgl. S. 159 u. 169). — Bei (25 km) **Byhlen** am *Byhlensee* (58,8 ha; 2 m t.) zweigt eine Linie durch die Straupitzer und Lieberoser Forsten über (8 km) *Kl. Liebitz-Burghof* nach (13 km) *Lieberose-Stadt* und (19 km) *Lieberose-Anschlußbahnhof* (S. 153) ab. — Die Cottbuser Bahn wendet sich nach S.; r. der *Byhleguher See* (113,8 ha; 3 m t.). 28 km *Byhleguhre*. Dann durch die Wiesen des Spreewaldes und über zahlreiche Arme der Spree nach (31 km) *Schmogrow* und weiter, nachdem der Schloßberg durchschnitten ist, nach (34 km) **Burg** (Erfr.; S. 178). — 37 km *Werben*, großes Dorf mit alter Backsteinkirche, wieder in sandiger Gegend; 40 km *Ruben-Guhrow*; 42,5 km *Briesen*. — 46 km *Sielow*; jenseits, kurz vor dem Ende der Heide, l. ganz nahe der Bahn, „die fünf Erschossenen“, Gräber von 5 Westfalen, die 1813 wegen ihrer patriotischen Gesinnung von den Franzosen erschossen wurden, mit Kreuz. Weiterhin l. der *Rennplatz* des Niederlausitzer Rennvereins (Pferderennen im Frühjahr und Herbst). — 50 km *Cottbus-Westbahnhof* (Erfr.). — 52 km *Cottbus-Anschlußbahnhof* (S. 179).

Eintägige Tour.

Von *Lübbenau* mit Kahn (etwa 6 $\frac{1}{2}$ St.) nach *Lehde*, *Wotschofska*, *Schützenhaus*, *Kannomühle*, *Eiche*, *Fh. Horst*, *Buschmühle*, *Eiche*, *Pohlenzschenke*, (Burgscher Kanal) *Lehde*, *Lübbenau*. Wenig bietet die fast schattenlose Fahrt von *Pohlenzschenke* über *Leipe* nach *Lübbenau*. — Hat man an einer etwa 3 $\frac{1}{2}$ stündigen Fahrt genug, so mag man den Kahn nur bis *Buschmühle* benutzen und dann zu Fuß entweder nach *Straupitz* (Spreewaldbahn) oder über das *Gasth. zum Spreewald* nach *Vetschau* gehen.

Wer *Alt-Zauche* (S. 175) als Ausgangspunkt nimmt, fährt direkt nach *Kannomühle* und dann nach *Lübbenau* wie oben angegeben, falls er nicht gleichfalls die Weiterfahrt mit einer Fußwanderung vertauscht.

Der Besuch des Kirchganges oder -ausganges in *Burg*, der das Dorf allein besuchenswert macht, ist von Berlin aus bei eintägigem Ausfluge (So.) eigentlich nur möglich, wenn man den Nachtzug benutzt. In diesem Falle beginnt man die Tour am besten in *Vetschau* und geht von dort auf einem der S. 177 angegebenen Wege nach *Burg* oder noch weiter bis zur *Buschmühle*, wo man den Kahn besteigt. Indessen wird man, wenn man den Morgenzug benutzt und in *Vetschau* sogleich einen Wagen nimmt, wohl auch noch einiges vom Kirchausgang zu sehen bekommen.

Anderthalbtägige Tour (Sa. und So.).

1. Von *Lübben* mit der Spreewaldbahn nach *Straupitz* oder noch zu Fuß nach *Gasth. Rogatz*; — oder von *Vetschau* zu Fuß zu einem der Gasthäuser in *Kolonie Burg*. — 2. In *Dorf Burg* Kirchengang oder -ausgang. Mit Kahn (etwa 6 $\frac{1}{2}$ St.) nach *Buschmühle*, *Fh. Horst*, *Eiche*, *Kannomühle*, *Schützenhaus*, *Wotschofska*, *Lehde*, *Lübbenau*.

a. Das Wiesengebiet.

In dem von *Lübben* bis *Burg-Kolonie* und *-Kaupen* sich ausdehnenden Wiesenplane liegt *Lübbenau* sowie die Dörfer *Lehde* und *Leipe*. — Vom Bhf. *Lübbenau* (S. 171) gelangt man in den Ort: entweder auf der Chaussee (*Eschenallee*) nach r. und bald l. (*Kastanienallee*), zuletzt an der Kahnstelle vorbei, in 25 Min.; — oder nach l., bald r. Privatfußweg durch Gemüsebeete zum *Gasth. Deutsches Haus* in $\frac{1}{4}$ St.

Wer in die Vorstadt von *Lübbenau* will, geht die Chaussee weiter nach l. und wendet sich bei einem Bahnübergang (10 Min. vom Bahnhof) r. zum nahen *Postobelisk* von 1740. — Jenseit (südl.) des gen. Bahnüberganges liegt r. das *Schützenhaus* (Rest.) und 8 Min. weiter l. das eigenartige gräf. *Lynarsche Erbbegräbnis*, in das die seit 1664 verstorbenen Mitglieder der Familie 1839 aus der Kirche übergeführt wurden (zugänglich wochentags nach Meldung im Hause an der Rückseite).

Lübbenau. — Gasth.: *Brauner Hirsch*, bei der Kirche, 20 Z. mit 40 B. zu $1\frac{3}{4}$ – $2\frac{1}{2}$ M., F. 75 Pf., M. 2 M.; **Deutsches Haus*, ebenda, 15 Z. mit 30 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{2}$ M., F. 1 M., M. $1\frac{1}{2}$ u. $1\frac{3}{4}$ M.; *Schwarzer Adler*, weiter w., gelobt; *Zum grünen Strand der Spree*, an der Kahnstelle; *Deutscher Kaiser* u. *Stadt Berlin*, bescheiden, in der Vorstadt; nahe dem Bahnhof r. *Gasth. zur Eisenbahn*, l. *Gasth. zum Spreewald*. Sa. und zu Pfingsten ist Vorausbestellung des Quartiers nötig. — *Bahnrestaurant*, mit Garten. — Konditorei: *Terno*, bei der Kirche; *Klopsch*, in der Vorstadt. — Omnibus der Hotels vom Bahnhof 50 Pf.; mit Spreeomnibus von der Stadt nachm., So. auch vorm., bis *Lehde* (10 Pf.) und *Wotschofska* (hin und zurück 30 Pf.). — Zweigbahn über *Calau* nach *Senftenberg* s. S. 186.

Lübbenau, Hauptstadt des Oberspreewaldes mit 4014 Einw., liegt an dem südl. Hauptarm der Spree anmutig zwischen Wiesen und Gärten und treibt vor allem Gemüsebau (vgl. S. 170). Die *Kirche* (Ktister neben dem Gasth. z. Braunen Hirsch), in der bis 1864 auch wend. Gottesdienst stattfand, wurde unter Graf *Moritz Karl v. Lynar* († 1768) umgebaut; sein stattliches Grabdenkmal (schwarzer Marmorsarkophag mit weißen allegorischen Figuren) r. vom Altar; in der Sakristei zwei Rokoko-sarkophage von 1730 und 1765. Vom Turme gute Aussicht auf das Spreewaldgebiet, Lübben und Calau. In der Schule hinter der Kirche ein kleines *Museum*, enthaltend besonders Gegenstände aus wend. Häusern. Die ausgedehnte Herrschaft L. erwarb 1621 die verwitwete Schwiegertochter des bekannten Festungsbaumeisters Rochus v. Lynar (S. 154). Das *Schloß* liegt ö. von der Stadt jenseits der Spree und bildet einen eigenen Bezirk.

Lehde (**Richters Gasth. zum fröhlichen Hecht*, mit Garten, 40 Z. mit 80 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. $4\frac{1}{2}$ – $5\frac{1}{2}$ M.), Dorf mit 302 Einw., erreicht man zu Fuß nur bei ganz trockener Witterung von der Schneidemühle am Schloßpark auf einem Wiesenpfade in 25 Min. Sehr angenehm ist die Fahrt auf belebter Wasserstraße durch die Lübbenauer Kaupen (20 Min.). Das Dorf, dessen Blockhäuser z. T. 200 Jahre alt sein sollen, ist malerisch um erlenumsäumte Fließe gruppiert und bietet bei Mondschein ein besonders reizvolles Bild („Spreewald-Venedig“). Der Verkehr der Gehöfte unter sich findet fast nur auf Kähnen statt.

Von Lehde schattenlose Fahrt (1 St.; von Lübbenau direkt auf dem Prinz-Wilhelm-Fließ) nach dem landschaftlich weniger anziehenden Inseldorf **Leipe** (**Buchans Gasth.*; 288 E.). — Nach *Pohlenzschénke* (n.; s. S. 175) 50 Min.

Auf der Mühlspree fährt man von Leipe ö. über die *Dubkower Mühle* (Schleuse, 25 Pf.) nach Burg-Kolonie, bis zum Anfang des Fußweges nach dem Gasthaus z. Spree-

wald $1\frac{1}{4}$ St. Bis Dorf Burg braucht man von Lübbenau mit Kahn auf diesem direkten Wege etwa 4 St.; stromabwärts geht es schneller.

b. Das Waldgebiet.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist der einst die Niederung mit Laubbäumen jeder Art bedeckende Wald auf die Gegend n. von der Gr. Mutnizza zwischen Alt-Zauche und dem Neuzaucher Fließ (vgl. Forst, O.F. Lübben; 1370 ha, wovon 1180 ha bewaldet) und etwas ö. davon nach Mühlendorf zu (Straupitzer Herrschaft; etwa 1000 ha, wovon gegen 570 ha bewaldet) beschränkt. Kahnfahrten durch die prächtigen Erlenbestände dieses Waldes bilden den Glanzpunkt des Spreewaldbesuches; die schönste Strecke liegt zwischen Schützenhaus und Eiche.

Von Lehde (20 Min.) von Lübbenau auf der *Lehdeschen Grobla*, dann auf dem mit jungen Anpflanzungen versehenen *Wehrkanal* nach dem städt. **Rest. Wotschowska* (14 Z. mit 30 B. zu 2 M., P. 5 M.), im Lübbenauer Bürgerwald. Bei der (25 Min.) *Gr. Mutnizza* beginnt sofort die Waldfahrt: auf einem neuen Kanal nach Fh. *Schützenhaus* (25 Min.; Erfr.) und Fh. *Kannomühle* (25 Min.; Schleuse, 20 Pf.; Erfr.).

Von Lübben nach Kannomühle: mit der Spreewaldbahn (S. 172) bis *Alt-Zauche-Burglehn* (Gasth. am Bahnhof), dann zu Fuß südl. in 35 Min. nach *Alt-Zauche* (Gasth. z. *Spreewald, Spreewaldheim*, 8 bzw. 10 B. zu $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ M.), Dorf mit 540 Einw., neuerdings als Sommerfrische benutzt, wohl geeignet als Ausgangspunkt für den Besuch des Oberspreewaldes, da hier alsbald der schöne Wald beginnt. Mit Kahn auf dem *Groblastiefs* zum Gasth. *Erlkönig* (Altzaucher Mühle, 12 B., Preise wie oben) und weiter nach *Kannomühle*; auf dem Wege über Fh. *Schützenhaus* kommt man später in den Wald. — Von Gasth. *Erlkönig* kann man bei niedrigem Wasserstande auf neu angelegten Steigen über *Kannomühle* oder Fh. *Schützenhaus* nach Fh. *Eiche* gehen; von dort gleichfalls Fußwanderung über *Buschmühle* nach *Burg*.

Weiterfahrt auf der *Mühlspre*, zuletzt wieder auf der *Gr. Mutnizza* nach dem ($\frac{3}{4}$ St.) gräfl. Fh. *Eiche* (dabei die **Eichschenke*, auch Z.), wo die Kreise Lübben, Calau und Cottbus zusammenstoßen. — 20 Min. w., an der *Leipeschen Grobla*, nahe ihrer Vereinigung mit der *Gr. Mutnizza*, und an der Grenze des Waldes die **Pohlenzschenke* (z. Ü.), mit schlichtem Denkmal für den um die Topographie des Spreewaldes verdienten Hauptmann Albinus. Durch Überziehen des Kahnes an der Stelle, wo *Mühlspre* und *Gr. Mutnizza* zwischen *Eiche* und *Pohlenzschenke* dicht aneinander kommen („Durchzug“), können diejenigen, die von *Kannomühle* ohne Berührung

von Eiche nach Leipe oder Lehde wollen, etwa 20 Min. sparen.

Von Eiche südl. nach *Burg-Kolonie* durch die Kaupen 2 $\frac{1}{2}$ stündige, nur z. T. lohnende Fahrt (Schrebenze, Quer-Werboa, Strenkelfließ — nahe diesem der *Cottbuser Erholungsplatz* (Erfr.) — Preznazerra, Kschiwazerra, Burger Mühlspree); besser tut man, den Kahn in der Nähe des *Gasth. z. Wend. König* (1 St.) zu verlassen und zum *Gasth. z. Spreewald* an der Mühlspree (35 Min.) zu gehen.

Von Eiche nach O. die *Mühlspree* aufwärts, bald l. auf dem *Milanka-* und *Jamnafließ* im Straupitzer Walde, später r. auf dem *Straupitzer Fahrfließ* an *Fh. Horst* vorbei nach der **Straupitzer Buschmühle** (1 St.; Erfr.). Die direkte Fahrt auf der Mühlspree hierher (40 Min.) bietet keinen Schatten. Lohnender Abstecher von der Buschmühle ö. zwischen Wald (l.) und Kaupen (r.) nach Gehöft *Kockainz* (hier keine Kähne!).

Von der Buschmühle nach Straupitz gibt es für Fußgänger drei Wege. — *a.* Fußweg (1 St., nicht immer gangbar) n. durch Wald nach *Fh. Horst*, hier über das *Straupitzer Fahrfließ* und neben ihm (r.) ohne Schatten durch Wiesen zur Brücke vor dem Schlosse; über den Hof (eigentlich verboten) oder um das Schloß nach r. herum auf den Hauptweg vom Schlosse in den Ort. — *b.* Fahrweg (1 $\frac{1}{4}$ St.), z. T. durch hübschen Wald: zunächst nach O., nach 25 Min. (Wegw.) l. neben einem Kanal hin, zuletzt durch Wiesen zu der genannten Brücke. — *c.* Fahrweg (2 St.): anfangs wie *b.*, beim (25 Min.) Wegweiser geradeaus durch den Erlenwald, an dessen Ende l. nach *Mühlendorf* ($\frac{1}{2}$ St.; Schenke). Jenseits gehen die Wege auseinander — besser l. und bald am Waldrande (l.) hin —, vereinigen sich aber wieder kurz vor dem ($\frac{1}{4}$ St.) Anschluß an den Weg von *Byhleguhre*. Weiter durch Laubwald in der Nähe des *Byhleguhrer Sees* (r.) vorüber, dann durch Feld; dicht bei der (20 Min.) Spreewaldbahn auf den Weg von *Byhlen* und auf ihm am *Dutzendsee* (r.) vorbei durch Kiefern zur (35 Min.) Kirche. Wenig weiter ist der lohnende Weg durch den *Büttnar* (d. i. heiliger Gang): kurz vor dem Zusammentreffen mit dem *Byhlener* Wege l. ab den schwachen Fahrweg, bald an der schon vorher sichtbaren **Florentineneiche* (9 m Umfang) vorüber, dann im Bogen nach r. zu mehreren andern starken Eichen, bei der *Weidmannsrast* genannten Eiche auf einen deutlicheren Fahrweg nach r. und an der *Kaiser-Wilhelm-Eiche* vorbei, dann durch Wiese und Kiefern (r. kürzender Fußweg) an den *Byhlener* Weg, 12 Min. ö. von der Kirche.

Straupitz (Gasth.: *Voigt* und *Mattern*, beide einfach),

freundlicher Marktflecken mit 1240 Einw., gehört zu der neun Dörfer umfassenden Standesherrschaft, die General Chr. v. *Houwald* († 1661) erwarb; Karl Gottl. Will. v. H. († 1799) baute das *Schloß*, in dem der Dichter Chr. Ernst Freiherr v. H. (vgl. S. 168) 1788 geboren wurde. Beim Schlosse die nach einem Plane Schinkels 1828—1832 errichtete stattliche *Kirche*, mit den Grabsteinen der jetzt gräfl. Familie; von den beiden abgeplatteten Türmen Aussicht über den Spreewald und bis Peitz, Cottbus, Vetschau, Lübbenau, Lübben. Vielleicht noch schöner ist der *Blick von dem 89 m hohen *Neuzaucher Weinberge*, 25 Min. w. an der Lübbener Chaussee. — $\frac{1}{4}$ St. n. ö. der *Bahnhof der Spreewaldbahn* (S. 172).

c. Das Gebiet von Burg.

Die östl. vom Wiesen-, südl. vom Waldgebiet im Kreise Cottbus gelegene Parklandschaft von Burg erreicht man vom Bhf. Vetschau (S. 171) auf drei Wegen, von denen die beiden letzten, über Burg-Kolonie führenden in der zweiten Hälfte recht angenehm sind.

a. 8 km schattenlose Chaussee (Einspanner im Gasth. z. Stadt Vetschau für 1 Pers. 4 M.; Automobilverkehr soll eingerichtet werden, P. 50 Pf.) über *Suschow* und *Müschen* (Gasth.) nach *Dorf Burg*. — b. ($2\frac{1}{4}$ St.) Hinter *Suschow*, da wo die Chaussee r. abbiegt, geradeaus; nach 5 Min. l. ab über *Dlugy* (ein kürzender Pfad läßt das Dorf r.) nach (1 St.) *Naundorf*. L. aus dem Dorfe, von der Schenke hübscher Fußweg zur Kahnstelle (von hier auch mit Kahn) und zum (20 Min.) *Gasth. zur Tanne*. L., am Gasthause (r.) vorüber, nach 8 Min. 50 Schritte l., dann r. über eine Bank und in der früheren Richtung zur (10 Min.) *Burger Mühlspree* zwischen einem schmalen Graben (l.) und der Schule (r.). An der Mühlspree (Südufer) nach r. zum *Gasth. Möschk* und hinüber zum (10 Min.) freundlich gelegenen *Gasth. z. Spreewald*. Von *Gasth. Möschk* geht nach O. ein Fahrweg neben dem, gleichfalls in guter Lage, l. nach 20 Min. das *Gasth. zur Bleiche* und 10 Min. weiter *Landhaus Winzer* bleiben; nach 20 Min. mündet er dann, den Bahnhof l. lassend, in *Dorf Burg* in der Nähe der Kirche. — c. (3 St.) Von der Chaussee alsbald l. ab Fahrweg nach *Stradow* (40 Min.; 2 Whser.). Vom Nordende des Dorfes Fahrweg, bald l. schattiger Fußweg an einem Karpfenteich (r.) vorüber, dann wieder Fahrweg, endlich jenseit einer größeren Brücke nochmals Fußweg nach (35 Min.) *Gasth. Quakatz*, wo man den Kahn besteigen kann, und zur (10 Min.) *Mühlspree*.

An dieser aufwärts z. T. schattiger Weg, zunächst auf dem Nord-, dann auf dem Südufer, zuletzt wieder hinüber zum *Gasth. z. Spreewald* (40 Min.). Weiter nach *Dorf Burg* wie bei *b*.

Schneller als von Vetschau erreicht man *Gasth. Quakatz* — jedoch nur bei ganz trockenem Wetter — von *Hst. Raddusch* (S. 171). Durch das Dorf ($\frac{1}{4}$ St.; Böttchers *Gasth.*, z. Ü., ordentlich); jenseits l. Fahrweg, zuletzt Fußweg in 35 Min. an den Vetschauer Weg, 2 Min. vor der oben genannten Brücke, dann noch 8 Min.

Burg. — *Gasth.*: im Dorfe *Schwarzer Adler*, *Koch*, *Broddack* u. a., alle einfach; — weiter w. **Landhaus Winzer*, 15 Z. mit 25 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{4}$ M., P. $4\frac{1}{2}$ –6 M.; **Zur Bleiche*; **Zum Spreewald*; *Möschk*; *Zur Tanne*, 8 Z. mit 20 B. zu $1\frac{1}{2}$ –2 M., P. 3–4 M.; — in den *Kaupen Wendischer König*; *Rogatz* (Schötz), 5 Z. mit 10 B. zu 1,30–1,50 M., P. $3\frac{1}{2}$ –4 M. — Privatlogis weisen im Notfalle die Wirte nach. — Post: nahe der Kirche. — *Kahnstelle*: beim Schwarzen Adler und beim Bahnhof.

Die Kirchengemeinde von Burg mit 4465 Einw. und gegen 900 Gehöften, die sich auf etwa 1 □ Meile verteilen, zerfällt in drei selbständige politische Gemeinden: 1. *Dorf-gemeinde* (2145 E.), bei der Kirche und in der nächsten nördl. und westl. Umgegend. Bis zum Brande von 1850 wohnten hier 18 von Friedrich II. im Dorfe angesiedelte deutsch gebliebene Weberfamilien unter einem Strohdach; ihre Bleiche ist jetzt *Gasthof*. — 2. *Kaupergemeinde* (1400 E.), weiter nw. bis zur Buschmühle, seit 1730 auf kgl. Waldgebiet entstanden, das Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. an Soldaten verteilte. — 3. *Kolonie-gemeinde* (920 E.), südl. von dieser an der Mühlspree, 1765 mit 110 Familien besetzt, die wie die Bewohner der *Kaupen* wendisch wurden.

Burg ist Mittelpunkt des dem Untergang immer mehr anheimfallenden Wendentums (preussische Wenden 1843: 135 700, 1861: 83 441, jetzt in den Kreisen Cottbus, Calau und Spremberg nur noch an 50 000). Die hier lebenden *Wenden* (Sersken) haben allerdings bisher nicht nur ihre Sprache, sondern auch in Leben und Sitte, Hausbau und Tracht verhältnismäßig viel aus der Vorzeit gerettet. Die bekannte weibliche Tracht gehört indes der nachreformatorischen Zeit an und zeichnet sich weniger durch Altertümlichkeit als durch Farbenreichtum und erfreuliche Sauberkeit aus. Recht drollig sehen die Kinder in der eigentümlichen Kopfbedeckung aus. Des farbenreichen Bildes wegen sehenswert sind die *Kirchgänge* in Burg an Sonn- und zweiten Feiertagen (an den ersten Feiertagen, am Himmelfahrts- und Bußtage ist die Tracht dunkel), außerdem besonders die Cottbuser Jahrmärkte (S. 180).

Die Kirche in *Dorf Burg* wurde am Anfang des 19. Jahrh. mit 2000 Sitzplätzen neu erbaut; So. 9 U. wendischer, 11 U. deutscher Gottesdienst. Vor der Kirche das *Kriegerdenkmal* mit den Medaillonbildern der beiden verstorbenen Kaiser. Nw., in der Nähe des Weges nach der Bleiche und dem *Gasth. zum Spreewald* (S. 177), der *Bahnhof* der Spreewaldbahn (vgl. S. 172). —

20 Min. n. vom Dorfe, am Wege nach Schmogrow, der durch die Sage vom Wendenkönig bekannte *Schlofsberg* (bis 9 m über der einstigen Sumpffläche), nach den zahlreichen hier gemachten Funden zweifellos ein ursprünglich german., später wend. Burgwall. Die Spreewaldbahn hat im N. etwa $\frac{1}{3}$ des Berges abgeschnitten.

Gleich der Kolonie (S. 177) laden die n. sich anschließenden abwechslungsreichen *Kaupen* (kupa = kl. Erhöhung) zum Besuche ein. Herrliche Baumgruppen fassen vielfach die von Kähnen belebten Flusläufe ein, die meist auf hohen Fußgängerbrücken (S. 171) überschreitbar sind. Einen besseren Einblick in die Siedelungs- und Wirtschaftsverhältnisse gestatten die Kahnfahrten. Aber auch die Fufstouren sind sehr lohnend; Wegweiser stehen an den von Gehöft zu Gehöft führenden Fuß- und Fahrwegen; doch wird man, wenigstens im Innern des Gebietes, öfters fragen müssen. — 8 Min. n. von Dorf Burg vom Wege nach Schmogrow l. ab Fahrweg (bald über die Spreewaldbahn), von dem sich nach 8 Min. r. der Weg zur *Buschmühle* abzweigt ($1\frac{1}{4}$ St. vom Dorfe; am Wege *Rest. z. Eiche*, dann eine Schule, zuletzt *Gasth. Rogatz*. Der geradeaus gehende Hauptweg führt zum *Wendischen König* (S. 176; 1 St. vom Dorfe). Die direkte Entfernung vom *Gasth. zum Spreewald* (S. 177) zum Wend. König (man geht am besten zunächst an der Mühlspree eine Strecke abwärts, dann r.) beträgt 35 Min., weiter über *Gasth. Rogatz zur Buschmühle* 40 Min.

26. Cottbus.

115 km von Berlin in $1\frac{3}{4}$ – $2\frac{3}{4}$ St. Fahrt s. S. 159 ff. und S. 171 f.; Fahrpreise (vom Görlitzer Bahnhof u. Bhf. Friedrichstraße): 5,60. 3,60 (Schnellzug 6,60. 4,10) M.

Der Bahnhof in Cottbus hat 5 Bahnsteige: südl. A nach Halle und Leipzig (S. 184), durch den Tunnel B nach Sagan, Breslau (S. 183), Berlin, und C nach Görlitz (S. 187); nördl. D nach Guben und Posen (S. 141), durch den Tunnel E nach Frankfurt (S. 151), Grossenhain, Dresden (S. 186). — Sonntagskarten nach Lübbenau, Vetschau, Spremberg, Muskau, Lieberose, Peitz u. Peitz-Ost, Klinge, Drebkau, Leuthen, Petershain, Senftenberg. — Der Anschlussbahnhof der Spreewaldbahn liegt 5 Min. n. (Tunnel); erste Haltestelle (2 km) *Cottbus-Westbahnhof*, außerhalb der Stadt an der Bürger Chaussee; vgl. S. 172.

Gasth.: **Ansorges Hot.*, am Markt, 36 Z. mit 46 B. zu 2–3 M., F. 1 M., M. $2\frac{1}{2}$ M. m. Wzg.; **Kaiseradler*, Bahnhofstr. 30, mit gutem Rest., 42 Z. mit 50 B. von 2 M. an, F. 1 M., M. $2\frac{1}{2}$ M. mit Wzg., sonst $1\frac{1}{2}$ M.; **Weißes Rofs*, am Berliner Platz, gleichfalls mit gutem Rest.; *Weisse Taube*, Kaiserstr. 2; *Schwan*, Ecke Bahnhof- u. Kaiser-Friedrich-Str.; *Am Schlofs*, mit Gartenrest., an der Sandower Brücke, 6 Z. mit 8 B. zu 1 – $1\frac{1}{2}$ M., M. 1 M.; *Kloses Hot.*, Dresdener Str. 14, mit Konzertgarten; *Nommels Hot.*, Spremberger Str. 14, 21 Z. mit 28 B. zu $1\frac{1}{2}$ – $2\frac{1}{4}$ M., F. 75 Pf., M. $1\frac{1}{2}$ M.; *Stadt Hamburg*, nahe dem Bahnhof, 40 Z. mit 46 B. zu 1,60– $2\frac{1}{2}$ M., F. 80 Pf., M. $1\frac{3}{4}$ M., gelobt. — Rest.: *Bahnhof*; *Kämpf*, am Markt 16 (auch Weinstube);